

Autorinnen und Autoren

Prof. Dr. Jan Gerber ist Honorarprofessor für Neuere und Neueste Geschichte mit dem Schwerpunkt Moderne Jüdische Geschichte an der Universität Leipzig, leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow und Leiter des Forschungsressorts »Politik«. *Publikationen u.a.*: Das letzte Gefecht. Die Linke im Kalten Krieg. Erweiterte Neuauflage, Berlin: XS-Verlag 2022; Karl Marx in Paris. Die Entdeckung des Kommunismus. München: Piper 2018; Ein Prozess in Prag. Das Volk gegen Rudolf Slánský und Genossen. 2. Auflage, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2017; Die große Symbiose. Marx und Engels in Paris. In: Detlef Lehnert/Christina Morina (Hg.): Friedrich Engels und die Sozialdemokratie. Werke und Wirkungen eines Europäers. Berlin: Metropolis, S. 53–72.

Anja Jungfer ist Germanistin und Anglistin/Amerikanistin. Von 2019 bis 2021 betreute sie im Auftrag der Akademie der Künste das Anna-Seghers-Museum in Berlin-Adlershof. *Publikationen u.a.*: Judentum und Arbeiterbewegung. Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Berlin/Boston: de Gruyter 2018 (hg. zus. mit Markus Börner und Jakob Stürmann) sowie darin: Kurskorrekturen. Volksfront und »Judenfrage« in der Exilzeitung »Der Gegen-Angriff« 1933–1936, S. 337–358.

René Kluge ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bundestag, Lehrbeauftragter an der FH Magdeburg und Berater für Betriebsräte. Er beschäftigt sich sowohl theoretisch als auch praktisch mit Fragen des betrieblichen Aktivismus. Zudem arbeitet er an einem Dissertationsvorhaben zur Rezeption Hannah Arendts in Taiwan und China. Zuvor studierte er Philosophie und Chinastudien an der Freien Universität Berlin. Er publiziert regelmäßig zu Fragen der betrieblichen Mitbestimmung in der Zeitung für sozialistische

Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit *express* sowie gelegentlich in der Fachzeitschrift für den Betriebsrat *Arbeitsrecht im Betrieb*.

Doris Maja Krüger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Axel Springer-Lehrstuhl für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder). Von 2018 bis 2024 war sie wissenschaftliche Koordinatorin des DFG-Forschungsprojekts »Digitales Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945« (DAjAB). Seit 2024 ist sie wissenschaftliche Koordinatorin des von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Promotionskollegs »Gebrochene Traditionen? Jüdische Literatur, Philosophie und Musik im NS-Deutschland«. 2024 reichte sie ihre Dissertationsschrift über das Leben und Werk Leo Löwenthals an der Freien Universität Berlin ein. *Publikationen u.a.*: »... vor dem Grabmal in Dachau«. Leo Löwenthals erster Besuch in der Bundesrepublik. In: Philipp Lenhard (Hg.): Die Frankfurter Schule und der Holocaust. Münchner Beiträge zur Jüdischen Geschichte und Kultur 16 (2022), H. 2, S. 52–61; Institutsarbeit und War Effort. Leo Löwenthal in New York und Washington, 1934–1949. In: Max Beck/Nicholas Coomann (Hg.): Historische Erfahrung und begriffliche Transformation. Deutschsprachige Philosophie im Exil in den USA 1933–1945. Wien: LIT 2018, S. 179–196; »... die Praxis hat uns verlassen.« Leo Löwenthal im Dienste der amerikanischen Regierung zu Beginn des Kalten Krieges. In: Markus Börner/Anja Jungfer/Jakob Stürmann (Hg.): Judentum und Arbeiterbewegung. Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Berlin/Boston: de Gruyter 2018, S. 255–271.

Dr. Nina Rabuza ist Universitätsassistentin am Lehr- und Forschungsbereich soziale Ungleichheit und außerschulische politische Bildung am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck. *Publikationen u.a.*: Ver-räumlichte Erinnerung. Die Grenzen der Darstellung nationalsozialistischer Gewalt am Modell der KZ-Gedenkstätte Dachau. Frankfurt a.M.: Campus 2023; Das »geheime Signal des Kommenden«. Pädagogische Zeitverhältnisse in Walter Benjamins »Programm eines proletarischen Kindertheaters«. In: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung. Bd. 29 (Schwerpunkt: Temporalitäten. Zur Geschichte des Verhältnisses von Erziehung, Zeit und Zeiten). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt 2024, S. 93–112; Die Dialektik des Subjekts in der Kritischen Theorie. In: Susann Köppl/Johann Lang/Karen Koch (Hg.): Spannungsverhältnis Subjekt? Berlin: Universitätsverlag der TU Berlin 2014, S. 59–79 (zus. mit Martin Mettin).

Anna-Sophie Schönfelder ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt »Zwischen Minderheitenschutz und Versicherheitlichung: Die Herausbildung der Roma-Minderheit in der modernen europäischen Geschichte« am Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte der Justus-Liebig-Universität Gießen. Seit 2014 lehrt sie politische Theorie und Ideengeschichte an verschiedenen Universitäten. Zudem war sie von 2014 bis 2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt »Marx und die ›Kritik im Handgemein‹. Zu einer Genealogie moderner Gesellschaftskritik« an der Universität Osnabrück. *Publikationen u.a.*: Wahrheit und Revolution. Studien zur Grundproblematik der Marx'schen Gesellschaftskritik. Bielefeld: transcript 2020 (zus. mit Matthias Bohlender und Matthias Spekker); Kritik im Handgemein. Die Marx'sche Gesellschaftskritik als politischer Einsatz. Bielefeld: transcript 2018 (hg. zus. mit Matthias Bohlender und Matthias Spekker); Gesellschaftstheorie unter Spannung: Karl Marx und die Revolution. In: Deutsches Historisches Museum (Hg.): Karl Marx und der Kapitalismus. Darmstadt: Wbg Theiss 2022, S. 85–94.

Georg Spoo ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich Klassische deutsche Philosophie und ihre Rezeption an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. *Publikationen u.a.*: Johann Gottlieb Fichte: Lectures on Logic and Metaphysics. A Comprehensive Introduction to Philosophy (1797). London: Bloomsbury (im Erscheinen; hg. zus. mit Marco Dozzi); Fichtes Kritik an Idealismus und Realismus (1793–95). In: Fichte-Studien. Bd. 51 (2022), S. 180–203; Revolution und Geschichtsphilosophie. Zum Begriff der Kritik beim frühen und beim späten Marx. In: Dialectus. Revista de Filosofia. Dossiê Conexão Hegel-Marx: Novas Leituras. 2020, S. 202–218.

Prof. Dr. Gareth Stedman Jones ist Professor of the History of Ideas an der Queen Mary University of London und History Fellow am King's College in Cambridge. Zudem war er Professor of the History of Political Thought an der University of Cambridge. *Publikationen u.a.*: Karl Marx. Greatness and Illusion. Cambridge, Massachusetts: The Belknap Press of Harvard University Press 2016; The 1848 Revolutions and European Political Thought. Cambridge: Cambridge University Press 2018 (hg. zus. mit Douglas Moggach); Languages of Class. Studies in English Working Class History, 1832–1982. Cambridge: Cambridge University Press 1983.

PD Dr. Nenad Stefanov ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt (eigene Stelle) »Belgrad und Zemun als historischer Mobilitätsraum zwischen zwei Imperien, 1739–1878« an der Universität Leipzig. Zuvor war er wissenschaftlicher Koordinator des Interdisziplinären Zentrums für transnationale Grenzforschung »Crossing Borders – Border Crossings« an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zudem vertrat er Professuren für Osteuropäische bzw. Ost- und Südosteuropäische Geschichte in München, Wien und Leipzig. *Publikationen u.a.:* »Dialektische Phantasie« unter Bedingungen autoritärer Herrschaft. Die philosophische Sommerschule auf der Adria-Insel Korčula, 1964–1974. In: Hannes Grandits/Holm Sundhaussen (Hg.): Die 1960er Jahre in Jugoslawien. Wiesbaden: Harrassowitz 2013, S. 157–184; The Secrets of Titograd in 1989. On Entanglements and Fragile Networks between the Intellectuals of West Germany and Socialist Yugoslavia. In: Zeitschrift für Balkanologie. Bd. 50, Nr. 1 (2014), S. 61–79; Die Erfindung der Grenzen auf dem Balkan. Von einer spätoomanischen Region zu nationalstaatlichen Peripherien: Pirot und Caribrod 1856–1989. Wiesbaden: Harrassowitz 2017; The Balkan Route: Historical Transformations From Via Militaris to Autoput. Berlin/Boston: de Gruyter 2021 (hg. zus. mit Florian Riedler).

Dr. Jakob Stürmann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Internationalen Graduiertenkolleg »Belongings. Jewish Material Culture in 20th Century Europe and Beyond« an der Universität Leipzig. *Publikationen u.a.:* Mission »Eynikayt«. Die Welttournee des Jüdischen Antifaschistischen Komitees 1943. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2024; Osteuropäisch – jüdisch – sozialistisch. Untersuchung einer vergessenen Berliner Exilgruppe der Weimarer Republik. Berlin/Boston: de Gruyter 2022; Judentum und Arbeiterbewegung. Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Berlin/Boston: de Gruyter 2018 (hg. zus. mit Markus Börner und Anja Jungfer) sowie darin: Die Auslandsvertretung des sozialdemokratischen jüdischen Arbeiterbunds der Sowjetunion im Berlin der Weimarer Republik, S. 64–80 und Jack Jacobs: Auf ein Neues: Juden und die Linke, S. 7–31 (übers. zus. mit Doris Maja Krüger).

Miao Tian ist Doktorandin der Soziologie am Institut für Sozialforschung an der Goethe-Universität Frankfurt (Main). Ihre Forschung fokussiert die Industriesoziologie und die Arbeitsbeziehungen in China. *Publikationen u.a.:* Legal Resistance with Collective Mobilisation – Patterns of Chinese Labour Protest in the 2010s. In: Journal für Entwicklungspolitik 35 (2019), H. 4, S. 63–85; Chi-

na's Automotive Industry. Structural Impediments to Socio-economic Rebalancing. In: International Journal of Automotive Technology and Management 15 (2015), H. 3, S. 244–267 (zus. mit Boy Lühje).

Prof. Dr. Dr. h. c. Marcel van der Linden ist Senior Research Fellow und ehemaliger Forschungsdirektor des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte (IISG) in Amsterdam, Vorstandsmitglied der Internationalen Marx-Engels-Stiftung (IMES) und Mitherausgeber der Historical Materialism Book Series. *Publikationen u.a.*: Western Marxism and the Soviet Union. A Survey of Critical Theories and Debates Since 1917. Leiden: Brill 2007; Workers of the World. Essays toward a Global Labor History Leiden: Brill 2008; The Worldwide Web of Work. London: UCL Press 2023. Zudem ist er Herausgeber der zweibändigen The Cambridge History of Socialism. Cambridge: Cambridge University Press 2023.

Dr. Christine Zunke ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Philosophie der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und Leiterin der Forschungsstelle Kritische Naturphilosophie. *Publikationen u.a.*: Dialektik des Lebendigen. Bielefeld: transcript 2023; Wenn das Schubladendenken klemmt: Aufklärerische Vernunft zwischen Kontrollkomplex und Unverfügbarkeit. In: Tobias Heinze/Martin Mettin (Hg.): »Denn das Wahre ist das Ganze nicht ...« Beiträge zur Negativen Anthropologie Ulrich Sonnemanns. Berlin: Neofelis 2021, S. 387–398; Die Materialisierung der Psyche. Neurophysiologie als Spiegel entfremdeter Gesellschaft. In: Inga Anderson/Sebastian Edinger (Hg.): Psychotherapie zwischen Klink und Kulturkritik. Reflexionen einer Kultur des Therapeutischen. Gießen: Psychosozial 2021, S. 41–64; Der Stachel des Subjekts. In: Michael Städtler (Hg.): Kritik und System. Erkenntnistheoretische Grundlagen kritischer Theorie. Springe: zu Klampen 2020, S. 103–121.

Dr. Robert Zwarg ist Philosoph und Übersetzer. Nachdem er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, am Deutschen Literaturarchiv Marbach und an der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin gearbeitet hat, war er 2021/22 Gastprofessor für kritische Gesellschaftstheorie an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Derzeit arbeitet er, gefördert von der Gerda Henkel Stiftung, an einer Studie über Silvia Bovenschen. *Publikationen u.a.*: Die Kritische Theorie in Amerika. Das Nachleben einer Tradition. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2017; Widerhall. Die Dialektik der Aufklärung in Amerika. Göttingen: Vanden-

hoeck & Ruprecht 2023 (hg. zus. mit Sebastian Tränkle) sowie darin: Der gebrochene Blick. Versuch über die Unverständlichkeit in der Dialektik der Aufklärung, S. 33–60; Aus unsicherer Distanz. Über Silvia Bovenschen. In: WestEnd. Neue Zeitschrift für Sozialforschung 19 (2022), H. 1, S. 155–166; sowie die Übersetzung: Andrei S. Markovits: Der Pass mein Zuhause. Aufgefangen in Wurzellosigkeit. Berlin: Neofelis 2022.

